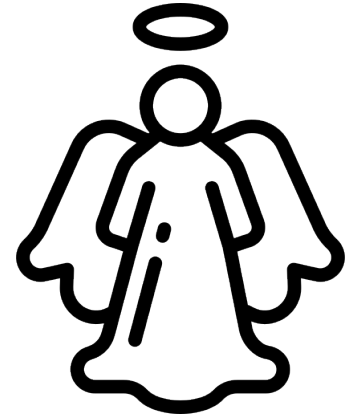


Die Weihnachtsgeschichte

Teil 2:

Doch während dieser Zeit passierte noch etwas: Josef musste wieder zurück in seine Heimat nach Betlehem. Dies war der Wunsch des römischen Kaisers. Deswegen packte Josef seine Sachen auf einen Esel und nahm Maria mit nach Betlehem. Der Weg war aber nicht leicht, da die hochschwangere Maria nicht selber gehen konnte. Als sie endlich in Betlehem ankamen war es sehr dunkel und sie mussten irgendwo übernachten...



Die kleine Familie klopfte an jeder Tür. Aber niemand wollte aufmachen oder niemand hatte ein Bett frei. Maria hatte schon starke Schmerzen und Josef war verzweifelt. „Maria, halte durch! Hier ist noch ein kleines Haus mit einem Stall. Ich frage, ob sie uns einen Schlafplatz geben können.“ Mit einem letzten Funken Hoffnung bat Josef den Besitzer des letzten Hauses, einen Schlafplatz für seine Familie zu geben. Der Besitzer antwortete: „Leider feiere ich heute mit meiner eigenen Familie und ich habe keinen Platz in meiner Wohnung, Aber ich hätte da eine Idee...“

In der Nähe saßen Hirten auf dem Feld und bewachten ihre Schafherde. Plötzlich sahen sie auch einen Engel der vor ihnen schwebte. Dieser behauptete: „Habt keine Angst vor mir! Ich muss euch etwas Wichtiges verkünden! Der Sohn Gottes ist geboren. Macht euch auf den Weg zum Stall und freut euch mit Maria und Josef!“ Mit diesen Worten verschwand der Engel und die Hirten brachen sofort auf, um Jesus zu sehen.

Zur gleichen Zeit streiften Kaspar, Melchior und Balthasar, die Heiligen Drei Könige durch die Landschaft. Der Nachthimmel war wunderschön doch ein einziger Stern leuchtete besonders stark an diesem Abend. Daraufhin beschlossen die Drei Könige diesem zu folgen und zu schauen, wohin dieser führt. Sie gingen und gingen und dieser Stern leuchtete über einen Stall, bei dem ein kleines Licht funkelte.

In diesem Stall befand sich Maria und Josef zusammen mit den Hirten und den Heiligen Drei Königen. Dort war aber auch noch ein kleiner Junge: Es war Jesus! Der Sohn Gottes, der noch nicht ahnen konnte, dass er noch vieles für die Menschen tun würde. Deswegen nennen die Menschen noch bis heute diese eine Nacht die Heilige Nacht bei der man sich über die Geburt von Jesus freuen soll.